

Die heilige Verena von Zurzach

In der Tradition der reformierten Kirchen des Baselbiets ist der Verenasonntag – erster Sonntag im Monat September – Gedenktag einer Heiligen. Und das aus guten Gründen!

Doch halt! Eine Heilige in der reformierten Kirche? Geht das überhaupt? Ist nicht die reformierte Überzeugung die, dass im Zuge der Reformation die Bibel als alleinige und einzige Quelle des Glaubens anerkannt wurde (sog. «sola skriptura»)? Und gilt nicht Jesus Christus als alleiniger Vermittler zwischen den Menschen und Gott, sodass es keiner weiteren Fürsprecher bedarf? Und haben nicht gerade die Reformatoren «Christen zweiter Klasse» abgelehnt, ja, galt ihnen nicht die Gerechtsprechung vor Gott durch den Glauben statt jener durch Taten beziehungsweise moralische Höchstleistungen als entscheidend (sogenannte «sola fide»)?

In der Tat kennen die Protestanten keine kultische Heiligenverehrung. Aber auch Protestanten anerkennen Menschen als Vorbilder im Glauben. – Und gerade darum geht es bei Verena von Zurzach (ca. 260 bis 320 nach Christus). Sie wandte sich in christlicher Überzeugung ohne Berührungängste Aussätzigen zu, pflegte Kranke, wodurch sich ihr Glaube als echt, lebensrelevant und authentisch erwies.

Zunächst wohnte sie als Einsiedlerin in der Nähe von Solothurn, aber schnell schon muss ihr Glaube beeindruckt haben, sodass viele Menschen zu ihr kamen. So verliess sie alsbald die «Verenaschlucht» und zog weiter nach Bad Zurzach (Aargau), wo sie weiterhin heilend den Menschen diente. Daher die Attribute Kamm und Krug.

Es lohnt sich also, Verena als Erinnerungsbild einer bestimmten Lebenshaltung zu lesen. Sie ist in dieser Lesart nicht einfach eine fromme Frau, sondern eine,



Verena auf der Rheinbrücke Zurzach–Rheinheim. WIKIPEDIA

deren persönliche Haltung (Glaube) in die Hinwendung zu den Mitmenschen mündet. Sie pflegt, heilt, wäscht, gibt zu trinken, kümmert sich um Arme und Bedürftige. Kurz: Verena ist ein Vorbild, ihr Glaube bewährt sich in der Sorge um den Mitmenschen. Und zwar nicht einfach gelegentlich, sondern in der Art, dass das Leid und die Bedürftigkeit der anderen sie etwas angehen. Das ist ein wichtiger Unterschied: Heiligkeit nicht durch Welt-

entfernung, sondern durch Zuwendung zu den Menschen. Mit anderen Worten: Nächstenliebe, Solidarität als Lebensform. Mit Martin Luther gesagt und gegen Burn-out-Gefahren gewendet: Weil ich von Gott geliebt bin, wende ich mich dem anderen zu. Verenas Leben ist also nicht heilig durch eine bestimmte Frömmigkeitsleistung, vielmehr macht ihr Leben ihre Gottesbeziehung konkret, transparent, nachahmenswert. PFARRER ULRICH DÄLLENBACH

Agenda

Gottesdienste

Verenasonntag, 6. September 10 Uhr, in Eptingen:
Regionalgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Ulrich Dällenbach und Pfarrer Reinhard Frische und Gottesdienst-Team

Sonntag, 13. September 10 Uhr, in Zunzgen:
Regionalgottesdienst mit Begrüssung des neuen Impulsjahrgangs aus dem Diegtertal, Pfarrer Ulrich Dällenbach und Jugendarbeiter Josua Robl, anschliessend Chillekaffi

Sonntag, 20. September 11 Uhr, in Eptingen:
Regionalgottesdienst am Genussmarkt Eptingen (Bettag), Pfarrer Ulrich Dällenbach, auf dem Chillemätteli

Sonntag, 27. September 10 Uhr, in Tenniken:
Regionalgottesdienst, Pfarrerin Bettina Kitzel

Taizé-Feier.
Freitag, 18. September, 19 Uhr, in der reformierten Kirche Sissach

Andacht im Altersheim Mülilmatt Sissach.
Freitag, 11. und 25. September, 10.15 Uhr

Kinder und Jugend

Preteens.
Mittwoch, Details siehe Whatsapp-Infochat oder Communi-App

Fiire mit de Chliine.
Mittwoch, 23. September,

15–16 Uhr, im Gemeindezentrum Zunzgen

Konfirmanden.
Mittwoch, 9. und 23. September, 18.30 Uhr, Unterricht im Pfarrhaus, Sonntag, 27. September, bis Freitag, 2. Oktober, Konflager im Calancatal GR

Weitere Anlässe

Morgengebet.
Mittwochs, 8–8.30 Uhr, im Chor der Kirche Tenniken

Zmorge im Hofmattschulhaus Tenniken.
Dienstag, 1. September, 8.30 Uhr

Trauercafé.
Mittwoch, 2. September, 9 Uhr, Hofmattschulhaus Tenniken

Gemeinsam die Bibel lesen.
Mittwoch, 9. September, 9.30–10.30 Uhr, in Sissach, P1, Pfarrgasse 1

Kontakt

Pfarramt:
Pfarrer Ulrich Dällenbach, 061 971 10 31, pfarrhauste@bluewin.ch

Jugendarbeit:
Josua Robl, 076 770 30 96

Sekretariat:
Karin Buser, 061 971 10 31, refkirchete@bluewin.ch

kirche-tenniken-zunzgen.ch

Diegten — Eptingen

Begegnungen

Zu was für einer Kirche wollen wir gehören?

Tony Campolo, Pfarrer an der amerikanischen Ostküste, verschlug es eines Tages nach Hawaii. Wegen des Jetlags konnte er erst einmal nicht schlafen. So ging er nachts um 3.30 Uhr in ein Café. Kurz nach ihm kam eine Gruppe von Frauen rein. Es war schnell klar, dass es sich um Prostituierte handelte. Eine von ihnen erzählte, sie werde am nächsten Tag Geburtstag haben, aber noch nie in ihrem Leben hätte es eine Geburtstagsparty für sie gegeben. Die anderen nahmen sie ein bisschen auf den Arm, weil ihr das offenbar so nah ging. Als sie weg waren, fragte Campolo den Wirt: Kommen diese Frauen jede Nacht her? – Ja, sagte er, jede Nacht. – Wissen Sie auch, wie die heisst, die morgen Geburtstag hat? Ja, das ist Agnes. Warum fragen Sie? – Nun, sagte Campolo, weil wir morgen früh hier eine Geburtstagsparty feiern werden. Der Wirt erzählte das seiner Frau. Die Frau übernahm es, zu kochen und zu backen. Campolo sagte: Wenn Sie einverstanden sind, dann komme ich morgen früh um halb zwei und schmücke den Raum und bringe die Geburtstagsorte mit. – Auf keinen Fall, sagte Harry, der Wirt. Schmücken dürfen Sie, aber die Torte spendiere ich.

Um halb zwei am nächsten Morgen war Campolo wieder in dem Café. Er hatte ein grosses Schild gemalt: «Happy Birthday, Agnes!» Er hatte ein Banner quer durch den Raum gespannt. Irgendwas musste durchgesickert sein, denn um 3.15 Uhr waren alle Prostituierten von Honolulu in diesem Café versammelt. Um halb vier kamen Agnes und ihr Freund. Und die ganze Versammlung stimmte an: «Happy Birthday!» Campolo erzählt: Ich habe nie eine Person gesehen, die



so überrascht und durchgeschüttelt war wie Agnes. Ihr Mund stand offen, sie war unfähig, etwas zu sagen. Ihr Freund musste sie stützen. Als wir sangen, bekam sie feuchte Augen. Als dann der Geburtstagskuchen hereingetragen wurde mit all den Kerzen, fing sie richtig an zu heulen. – Harry meinte nur: «Komm, blas die Kerzen aus, Agnes. Sonst muss ich es machen.» Agnes konnte sich immer noch nicht bewegen, also blies Harry die Kerzen aus. Dann drückte er Agnes ein Messer in die Hand und meinte: «Schneide die Torte an! Wir alle wollen ein Stück Kuchen haben.» Da sagte Agnes ganz leise: «Kann ich sie nicht noch ein bisschen behalten? Ist es okay, sie nicht gleich aufzuessen?» Harry zuckte mit der Schulter und sagte: «Klar, kein Problem. Nimm sie ruhig mit nach Hause.» – «Dann bringe ich sie eben rasch nach Hause, bin aber gleich wieder zurück», sagte Agnes, nun schon etwas fester. Sie stand auf, nahm den Kuchen und trug ihn vor sich her wie den heiligen Gral. Als sie draussen war, war es ganz still im Raum.

Campolo erzählt: Da ich nicht recht wusste, was ich tun sollte, bin ich aufgestanden und

habe gefragt: Wollen wir nicht für Agnes beten? Es ist schon ziemlich verrückt, ein Gebetstreffen mit einer Schar von Prostituierten, um halb vier morgens in einem Café in Honolulu. Ich betete für Agnes. Ich betete um Rettung, und auch darum, dass sich ihr Leben ändern könne. Ich betete, dass Gottes Reich in das Leben dieser Prostituierten käme. Als ich fertig war, lehnte sich Harry über den Tresen und meinte: «He, Sie haben mir nicht verraten, dass Sie ein Pfarrer sind. Von was für einer Art Kirche kommen Sie denn?» Es war einer der Momente, in denen einem die richtigen Worte wie von selbst kommen: «Ich gehöre zu einer Kirche, die Geburtstagspartys für Prostituierte morgens um halb vier feiert.» Harry wartete einen Moment, dann sagte er: «Nein, auf keinen Fall. Das kann nicht sein. Eine solche Kirche gibt es nicht. Gäbe es sie, ich würde mitmachen. Zu solch einer Kirche wollte ich auch gehören. Aber das gibt es nicht, das gibt es einfach nicht.»

Wenn wir Jesus ernst nehmen, dann will er genau eine solche Kirche haben. Damals bei dem korrupten Levi und dessen Freunden hat er angefangen, eine solche Gemeinde zu gründen. Wir stehen heute vor der entscheidenden Frage: Zu was für einer Kirche wollen wir gehören? Was für eine Gemeinde wollen wir sein? Wollen wir eine Gemeinde mit Menschen wie Agnes – und Jesus mittendrin? Oder wollen wir eine Kirche allein für die anständig Frommen, eine Kirche voller Jesus-Kritik, voll von Selbstgerechten, die keine Gnade und keinen Heiland brauchen? Aber das kann's doch wohl nicht sein! PFARRER REINHARD FRISCHE

Agenda

Gottesdienste

Verenasonntag, 6. September 10 Uhr, in Eptingen:
Regionalgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Reinhard Frische, Pfarrer Ulrich Dällenbach und Gottesdienst-Team

Sonntag, 13. September 10 Uhr, in Zunzgen:
Regionalgottesdienst mit Begrüssung der Impuls-Jugendlichen, Pfarrer Ulrich Dällenbach, Jugendarbeiter Josua Robl

Sonntag, 20. September 11 Uhr, Eptingen:
Chillemätteli, Regionalgottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, Pfarrer Ulrich Dällenbach. Musik: Gemischter Chor Eptingen und J. Wagner

Sonntag, 27. September 10 Uhr, in Tenniken:
Regionalgottesdienst, Pfarrerin Bettina Kitzel

Weitere Anlässe

Trauercafé.
Mittwoch, 2. September, 9 Uhr, Hofmattschulhaus Tenniken

Seniorenflug.
Donnerstag, 10. September, 8–18.30 Uhr, Emmental

Kinder und Jugend

Fiire mit de Chliine.
Mittwoch, 23. September, 15–16 Uhr, Gemeindezentrum Zunzgen, Pfarrer Ulrich Dällenbach mit Team

Preteens (5.–6. Klasse).
Mittwochs, 14.30–17.30 Uhr, Details siehe Whatsapp-Infochat

Kontakt

Pfarramt:
Pfarrer Reinhard Frische, 061 971 22 30, r.frische@bluewin.ch

Sekretariat:
Reina Wüthrich, 076 471 22 30, sekretariat@refdiegteneptingen.ch

Amtswoche

14.–22. September: Pfarrer Ulrich Dällenbach, 061 971 10 31

Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergisst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.
Hebräer 13, 16

refdiegteneptingen.ch